

## **Kleine Anfrage**

**des Abg. Dr. Michael Preusch CDU**

**und**

## **Antwort**

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz**

### **Ausbreitung der Asiatischen Hornisse (*vespa velutina*) in Baden-Württemberg – Auswirkungen und Herausforderun- gen für die Imkerei**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Sind ihr Schäden durch das Auftreten der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) bekannt?
2. Wie viel Fälle des Auftretens der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) sind ihr in Baden-Württemberg bekannt?
3. Wie viele Völker der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) konnten in den letzten fünf Jahren in Baden-Württemberg vernichtet werden?
4. Welche Maßnahmen ergreift sie, um die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) zu verhindern?
5. Wie hat sich die Anzahl der Bienenvölker ihrer Kenntnis nach in Baden-Württemberg in den letzten zehn Jahren entwickelt?
6. Wie hat sich die Anzahl der gehaltenen Bienenvölker der Dunklen Europäischen Biene (*Apis mellifera mellifera*) ihrer Kenntnis nach in den letzten zehn Jahren entwickelt?
7. Wie hat sich die Anzahl der Haupt- und Nebenerwerbsimker in den letzten 20 Jahren entwickelt?
8. Falls ihr Zahlen zum Honigkonsum in Baden-Württemberg vorliegen: Wieviel Prozent davon können durch die Produktion in Baden-Württemberg sichergestellt werden?
9. Wie beurteilt sie den Befall und das Risiko mit bzw. durch die Varoamilbe aktuell?

10. Welche finanziellen Förderungen gibt es für Imker und Jungimker seitens des Landes (bitte unter Angabe, ob es spezielle Förderprogramme für die Dunkle Europäische Biene gibt)?

17.1.2024

Dr. Preusch CDU

#### Begründung

Die Bienenhaltung hat in Baden-Württemberg eine lange Tradition. Neben der Bestäubung von Pflanzen und der Produktion von Honig, Pollen und Wachs kommt der Haltung von Bienen auch eine wichtige Aufgabe in der Umweltbildung zu. Neben verschiedenen Parasiten wie der Varoamilbe ist in den letzten Jahren durch das Auftreten der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) ein weiteres Risiko für die Honigbiene in Baden-Württemberg entstanden.

#### Antwort

Mit Schreiben vom 8. Februar 2024 Nr. Z(26)- beantwortet das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Kleine Anfrage wie folgt:

*1. Sind ihr Schäden durch das Auftreten der Asiatischen Hornisse (Vespa velutina) bekannt?*

Zu 1.:

In Baden-Württemberg sind bisher keine Schäden durch die Asiatische Hornisse bekannt.

*2. Wie viel Fälle des Auftretens der Asiatischen Hornisse (Vespa velutina) sind ihr in Baden-Württemberg bekannt?*

Zu 2.:

Der Naturschutzverwaltung Baden-Württemberg wurden im Zeitraum von 2014 bis 2023 insgesamt 2 005 Einzeltiernachweise sowie 607 Nachweise von Nestern gemeldet. Die tatsächliche Anzahl dürfte höher liegen, da davon auszugehen ist, dass nicht alle Nester entdeckt und nicht alle Sichtungen der Naturschutzverwaltung gemeldet wurden.

In nachstehender Tabelle sind die Zahlen für die Jahre 2014 bis 2023 dargestellt.

Tabelle 1: Nachweise von Einzeltieren und Nestern der Asiatischen Hornisse in Baden-Württemberg seit dem Erstnachweis am 9. September 2014 (Stand 30. Januar 2024)

Jahr	Einzeltiere	Nester
2014	1	-
2015	-	-
2016	2	1
2017	5	-
2018	7	17
2019	7	7

2021	11	15
2022	58	17
2023	1.902	550
Summe	2.005	607

3. *Wie viele Völker der Asiatischen Hornisse (Vespa velutina) konnten in den letzten fünf Jahren in Baden-Württemberg vernichtet werden?*

Zu 3.:

Bis zum Jahr 2022 wurden alle gemeldeten Nester (insg. 57 Stück, vgl. Tabelle 1), sofern bei Entdeckung noch intakt und befliegen, entfernt. Im Jahr 2023 wurden im Auftrag bzw. in Kenntnis der höheren Naturschutzbehörden in den Regierungspräsidien 433 Nester entfernt (Stand 30. Januar 2024). Aufgrund der Vielzahl von Nestmeldungen im Spätherbst 2023 und mangels der Verfügbarkeit von Personen, die Nester der Asiatischen Hornissen entfernen können, konnten nicht mehr alle Nester im Auftrag der Naturschutzverwaltung entfernt werden.

Zudem wurde Ende November 2023 aufgrund der kalten Witterung und der damit einhergehenden sinkenden Aktivität der Völker und des sinkenden Risikos des Ausflugs von Geschlechtstieren die Nestentfernung eingestellt.

Bei den genannten Zahlen muss jedoch berücksichtigt werden, dass eine Vielzahl der Nestentfernungen durch z. B. die Feuerwehren oder geschulte Personen erfolgte, ohne dass die Naturschutzverwaltung darüber im Nachgang informiert wurde, sodass die tatsächliche Anzahl der entfernten Nester in 2023 deutlich höher liegen dürfte.

4. *Welche Maßnahmen ergreift sie, um die Ausbreitung der Asiatischen Hornisse (Vespa velutina) zu verhindern?*

Zu 4.:

Schwerpunkt des Managements ist die Lokalisierung und Entfernung der Nester. Dabei kommen unterschiedliche Methoden zur Nestlokalisierung, wie z. B. Beobachtungen über die Abflugrichtung und Dauer bis zur Rückkehr einzelner Individuen oder die Radiotelemetrie zum Einsatz. Für die Nestentfernung stehen ebenfalls unterschiedliche Methoden, wie z. B. die mechanische Entfernung oder Abtötung der Nester mit Kieselgur oder geeigneten Insektiziden zur Verfügung, die je nach Situation im Einzelfall zur Anwendung kommen. Häufig befinden sich die sogenannten Sekundärnester in Bäumen in großer Höhe, weshalb Hilfsmittel wie Hebebühnen oder Drehleitern der Feuerwehren bei der Nestentfernung eingesetzt werden müssen.

Entsprechend hoch können die Kosten für eine einzelne Nestentfernung sein.

Um möglichst viele Informationen über die Verbreitung der Art in Baden-Württemberg zu erlangen, wurde im Jahr 2023 durch die Landesanstalt für Umwelt (LUBW) im Auftrag des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM) eine Meldeplattform eingerichtet. Über diese können Bürgerinnen und Bürger unkompliziert Sichtungen mit Verdacht auf Asiatische Hornisse melden. Neben der Meldeplattform wurden grundlegende Informationen über die Asiatische Hornisse, auch zur Bestimmung der Art, auf der Webseite der LUBW veröffentlicht. Der Start der Meldeplattform wurde durch entsprechende Pressearbeit begleitet. Bereits nach einem Jahr zeigt sich, dass die Meldeplattform ein hervorragendes Instrument darstellt, um rasch über das Auftreten der Art und Nestfunde Informationen zu erlangen und umgehend entsprechende Maßnahmen einzuleiten.

Durch einen Auftragnehmer des UM konnten im Jahr 2023 drei Schulungen zur

Früherkennung der Art, Telemetrie und Nestentfernung für Interessierte, insbesondere aus den Kreisen der Imkerschaft, angeboten werden. Aktuell stimmen sich das UM und das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) mit der Landesanstalt für Bienenkunde der Universität Hohenheim (LAB) sowie weiteren Akteuren ab, welche Fortbildungsmöglichkeiten erforderlich sind und angeboten werden können.

Bisher wurden die Maßnahmen aufgrund der Zuständigkeit von den höheren Naturschutzbehörden in den Regierungspräsidien koordiniert. Eine Finanzierung der Maßnahmen, wie z. B. der Nestentfernung, erfolgt über Mittel des Naturschutzes. Aufgrund der hohen Arbeitsbelastung, einhergehend mit der massiven Ausbreitung der Art ist geplant, die Koordination des landesweiten Managements für die Jahre 2024 und 2025 im Rahmen eines Projektes an die LAB zu vergeben. Regelmäßig wird der „Runde Tisch Asiatische Hornisse“ durch das UM einberufen, an dem sich die unterschiedlichen Ressorts und Fachbehörden zur Problematik austauschen und Abstimmungen zum weiteren Management getroffen werden. Insbesondere der Landesverband Badischer Imker e. V. engagiert sich aufgrund der aktuellen Hauptbetroffenheit stark beim Management und der Öffentlichkeitsarbeit. Auch die Fachberater für Imkerei der Regierungspräsidien und der Bienengesundheitsdienst informieren die Imkerinnen und Imker über die Asiatische Hornisse. Zudem wurde die Imkerschaft im Jahr 2023 dazu aufgerufen, ihre Bienenstöcke zu beobachten oder Locktöpfe aufzustellen, um das Auftreten der Asiatischen Hornisse zu beobachten und zu melden. Dies erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Imkerverbänden.

*5. Wie hat sich die Anzahl der Bienenvölker ihrer Kenntnis nach in Baden-Württemberg in den letzten zehn Jahren entwickelt?*

Zu 5.:

Es gibt keine amtliche Erhebung für die Anzahl der Bienenvölker in Baden-Württemberg. Im Folgenden werden die Zahlen der Landesimkerverbände aus Baden-Württemberg (Landesverband Badischer Imker e. V., Landesverband Württembergischer Imker e. V., Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund – Arbeitsgruppe Süd) dargestellt.

Tabelle 2: Entwicklung der Anzahl der Bienenvölker der organisierten Imkerinnen und Imker in Baden-Württemberg

Jahr	Anzahl Bienenvölker	%-Entwicklung (Vergleich zum Jahr 2013)
2013	156 405	
2018	190 .208	+ 22 %
2023	213 667	+ 37 %

Nach Angaben der Landesimkerverbände hat sich die Anzahl der organisierten Imker in den letzten 20 Jahren wie in nachstehender Tabelle folgendermaßen entwickelt.

Tabelle 3: Entwicklung der Anzahl der organisierten Imkerinnen und Imker in Baden-Württemberg

Jahr	Anzahl organisierte Imkerinnen und Imker	%-Entwicklung (Vergleich zum Jahr 2003)
2003	16 222	
2013	17 869	+ 10 %
2023	25 938	+ 60 %

6. *Wie hat sich die Anzahl der gehaltenen Bienenvölker der Dunklen Europäischen Biene (*Apis mellifera mellifera*) ihrer Kenntnis nach in den letzten zehn Jahren entwickelt?*

Zu 6.:

Die Anzahl der gehaltenen Bienenvölker der Dunklen Europäischen Biene liegt der Landesregierung nicht vor.

7. *Wie hat sich die Anzahl der Haupt- und Nebenerwerbsimker in den letzten 20 Jahren entwickelt?*

Zu 7.:

Der Landesregierung liegen hierzu keine Zahlen vor. Auch bei den Landesimkerverbänden wird nicht erfasst, ob die Imkerei im Haupt- oder Nebenerwerb geführt wird.

8. *Falls ihr Zahlen zum Honigkonsum in Baden-Württemberg vorliegen: Wieviel Prozent davon können durch die Produktion in Baden-Württemberg sichergestellt werden?*

Zu 8.:

Der Landesregierung liegen keine Zahlen zum Honigkonsum sowie zu Produktionszahlen bzw. zum Selbstversorgungsgrad in Baden-Württemberg vor. Aus den Zahlen des deutschen Imkerbundes e. V. können grobe Zahlen für den Honigkonsum und Selbstversorgungsgrad in Baden-Württemberg hergeleitet werden, diese Herleitung wird im Folgenden dargestellt.

In Deutschland wurden laut den Zahlen des Deutschen Imkerbundes e. V. im Jahr 2022 insgesamt 32 088 Tonnen Honig geerntet. Davon entfallen 2 866 Tonnen auf den Landesverband Württembergischer Imker e. V. und 2 465 Tonnen auf den Landesverband Badischer Imker e. V. bzw. auf deren Mitglieder. In Summe ergeben sich somit für beide baden-württembergischen Imkerverbände 5 331 Tonnen Honig. Laut der Bundesanstalt für Landwirtschaft lag im Jahr 2022 der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland bei 0,9 kg. Bei einer Bevölkerungszahl im Jahr 2022 in Baden-Württemberg in Höhe von 11 280 257 (nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg) ergibt sich hergeleitet ein Honigkonsum in Höhe von 10 152 Tonnen. Werden diese beiden Werte, Honigerzeugung zu Honigkonsum, in Relation gesetzt, so ergibt dies einen Selbstversorgungsgrad in Höhe von ca. 53 %. Laut der Bundesanstalt für Landwirtschaft lag der Selbstversorgungsgrad für Deutschland im Jahr 2022 bei 43 %. Ein Blick in die Vorjahre zeigt, dass die Ernte des Jahres 2022 höher ausgefallen ist als üblich. Seit 2016 lag der Selbstversorgungsgrad zwischen 26 % und maximal 33 %. Es ist davon auszugehen, dass der Selbstversorgungsgrad in Baden-Württemberg ebenfalls geringer ausfällt.

9. *Wie beurteilt sie den Befall und das Risiko mit bzw. durch die Varroamilbe aktuell?*

Zu 9.:

Die Varroa-Milbe (*Varroa destructor*) ist ein Ektoparasit der westlichen Honigbienen (*Apis mellifera*), welcher Anfang der achtziger Jahre nach Deutschland eingeschleppt wurde. Mittlerweile ist die Milbe in Deutschland und Europa ubiquitär verbreitet. Durch ein Behandlungskonzept mittels organischer Säuren und biotechnischer Maßnahmen lässt sich der Befall an Milben im Honigbienenjahr erfolgreich regulieren (siehe hierzu: Varroabekämpfungskonzept Baden-Württemberg).

Dennoch treten jährlich in unterschiedlichem Maße Schäden durch die Varroa-Milben, Viren und weiterer Krankheitserreger an Honigbienenvölkern auf. Schäden durch die Varroa-Milbe im Winter 2023/2024 können aktuell abschließend noch nicht beurteilt werden. Es ist aber mit einem leicht erhöhten Verlust bei Honigbienenvölkern (ca. 20 %) im Vergleich zum vorherigen Winter 2022/2023 (mit 10,6 %) zu rechnen.

*10. Welche finanziellen Förderungen gibt es für Imker und Jungimker seitens des Landes (bitte unter Angabe, ob es spezielle Förderprogramme für die Dunkle Europäische Biene gibt)?*

Zu 10.:

Neben der Belieferung mit schmackhaften und wertvollen Bienenprodukten tragen die Imkerinnen und Imker in Baden-Württemberg mit ihren Bienen zur Bestäubung der Wild- und Kulturpflanzen bei. Das Land Baden-Württemberg ist sich dieser Bedeutung bewusst und fördert daher die Imkerei im Land über verschiedene Fördermaßnahmen. Spezielle Förderprogramme für die Dunkle Europäische Biene gibt es nicht.

Nach der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums Ländlicher Raum zur Förderung der Imkerei (VwV Imkereiförderung) vom 13. Juni 2023 werden Schulungen der beiden Landesimkerverbände sowie deren Mitgliedsvereine finanziell mit einem Pauschalbetrag je Schulung unterstützt. Hierbei werden viele Einsteiger-/Anfängerkurse für Jungimker zur Förderung eingereicht und bezuschusst. Daneben werden Material und Geräte zu Schulungszwecken sowie zwei Fördermaßnahmen zur Stärkung der Bienenzucht gefördert. Die Unterstützung der Schulungen ist ein Schwerpunkt in der Imkereiförderung.

Weiterer Schwerpunkt ist die Förderung von Investitionen für Imkerinnen und Imker mit mindestens 30 Bienenvölkern. Förderfähig sind Geräte bzw. Maschinen für den imkerlichen Betrieb zur Verbesserung der Verarbeitungsbedingungen und des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Weiter wird die angewandte Forschung der-LAB Hohenheim im Bereich der Verbesserung der Erzeugungs- und Vermarktungsbedingungen, insbesondere im Bereich der Bienengesundheit, gefördert. Der Wissenstransfer der Forschungsergebnisse in die Praxis erfolgt über zahlreiche Schulungen.

Darüber hinaus wird das Analyselabor der LAB im Rahmen der Förderung unterstützt. Dies hat den Synergieeffekt, dass kostenlose Analysen für die Imkerinnen und Imker im Land angeboten werden können. Die Analysen geben den Imkerinnen und Imkern und der Landesanstalt für Bienenkunde Rückschluss über die Honigqualität sowie die eigene Bienenhaltung bzw. die Bienenhaltung im Land. Die Fördermittel stammen zu 50 % aus Mittel des Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft und zu 50 % aus Landesmitteln. Die Fördermaßnahme ist Teil des deutschen GAP-Strategieplans.

Weitere Fördermaßnahmen des GAP-Strategieplans, welche von Imkerinnen und Imkern in Anspruch genommen werden können, sind die einzelbetrieblichen Fördermaßnahmen, wie Diversifizierung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit oder Investitionen in kleine landwirtschaftliche Betriebe. Imkerliche Forschungsprojekte können über das Förderprogramm Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) gefördert werden. Die hierin gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse unterstützen letztlich auch wiederum die Imkerinnen und Imker in Baden-Württemberg.

Zur Bekämpfung der Varroamilbe können Imkerinnen und Imker aus Baden-Württemberg durch eine Förderung des MLR vergünstigt Varroabehandlungsmittel bestellen. Für ökologisch wirtschaftende Imkerinnen und Imker gibt es außerdem die Landesfördermaßnahme zur Stärkung des ökologischen Landbaus.

Neben der direkten finanziellen Unterstützung bietet das Land Baden-Württemberg kostenlose imkerliche Beratung durch die Spezialberatung Imkerei an den vier Regierungspräsidien an. Weiter können sich die Imkerinnen und Imker an den Bienengesundheitsdienst (Aulendorf, Freiburg) wenden.

Indirekt werden die Imkerinnen und Imker auch durch die enge Zusammenarbeit des MLR mit den Landesimkerverbänden, der LAB Hohenheim sowie den weiteren imkerlichen Akteuren unterstützt. Um den Austausch zwischen Landwirtschaft und Imkerei zu stärken, gibt es Bienenschutzausschüsse auf Ebene der Landratsämter sowie den Runden Tisch Imkerei und Landwirtschaft am MLR.

Hauk

Minister für Ernährung,  
Ländlichen Raum und Verbraucherschutz